

Samstag, 30. Mai 2009

Hahn lehnt Südtangente „strikt ab“

Bürgermeisterkandidat will Untertunnelung auf der Altrasse

Bürgermeisterkandidat Dr. Marius Hahn stellte sich am Donnerstagabend den kritischen Fragen interessierter Bürger auf einer Podiumsdiskussion des Vereins „Keine Südumgehung für Limburg“ in Linter.

Limburg-Linter. „Der kleine Richard“ – das will Bürgermeisterkandidat Dr. Marius Hahn natürlich nicht sein und wies deshalb den Vorwurf eines Bürgers zurück, er grenze sich nicht ausreichend vom amtierenden Bürgermeister Martin Richard (CDU) ab. Hahn war zur Podiumsdiskussion des Vereins „Keine Südumgehung für Limburg“ in der Gaststätte „Zur Post“ in Linter eingeladen worden.

Höhere Kosten als geplant?

Hahn machte klar: „Ich lehne die Südtangente strikt ab!“ Er distanzierte sich somit von den Plänen der Limburger CDU, die seiner Meinung nach eine Umgehungsstraße zwischen Blumenrod und Linter, die so genannte Variante 1/a, präferiert. Im Moment sehe er eine eindeutige Mehrheit für die Südtangente in der Stadtverordnetenversammlung.

„Am liebsten wäre es mir, wenn wir gänzlich auf eine bauliche Maßnahme verzichten und die Entlastung des Verkehrs durch den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs erreichen könnten“, sagte Hahn. Dass diese Idee jedoch eine Wunschvorstellung sei, räumte er ein: Die Gutachten sagten, dass eine Entlastung im ausreichenden Maße nur durch eine Trasse zu verwirklichen sei. Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Jürgen Distler, kommentierte: „Verkehrsgutachten können Sie am besten vergleichen mit Kaffeesatz – mehr ist das wirklich nicht.“

Genau dort liegt laut Hahn ein schwerwiegendes Problem: „Die Gutachten beziehen viele Kostenfaktoren gar nicht ein.“ Ein Experte habe seine Vermutung bestätigt, dass die Variante, die eine 340 Meter lange Brücke über der Eppenua vorsieht, den abgesteckten Kostenrahmen von 45 bis 55 Millionen Euro sprengen werde.

Auch der Vorsitzende des Vereins, Ralf Jung-König, sieht zusätzliche finanzielle Kosten auf die Stadt Limburg zukommen. „Ackerland und Erweiterungsflächen für Neubauten gehen verloren, die millionenschwere Sanierung der Albert-Schweitzer-Schule wird hinfällig, da diese nach dem Bau der Brücke funktionsunfähig sein wird.“ Jung-König ist sich sicher: Der Bund werde die Entschädigungskosten nicht tragen.

Doch wie sieht Hahns Alternative aus? „Mein Vorschlag beruht auf dem Bau einer weitestgehend untertunnelten, zweispurigen Altrasse, die unter der Holzheimer Straße bis zum Hammerberg verläuft.“ Zwar räumte Hahn ein, dass es auch bei seiner Variante zu Problemen, beispielsweise bei den Tunnelingängen, kommen könnte. Dennoch halte er die Altrasse für die beste Lösung, denn: „Die geplante Südtangente könnte die Luftschneise am Mensfeldener Kopf zerstören und damit den Feinstaub direkt in die Innenstadt blasen.“

„Hundsmiserable Informationspolitik“

Dass der Bau einer Umgehungsstraße eine Angelegenheit ist, die alle Limburger betreffe, hob der Bürgermeisterkandidat im Laufe des Abends mehrmals hervor. „Über die Probleme muss man öffentlich reden – jetzt!“ Eine Diskussion sei notwendig und richtig, um die Relevanz dieser Angelegenheit in den Köpfen der Menschen zu verankern. Auch Jung-König kritisierte die „hundsmiserable Informationspolitik“ der Stadt und hofft, dass sich diese Situation ändern werde.

Hahn sprach die Möglichkeit eines Bürgerentscheids an, der seinen Angaben nach die Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung ersetzen könne. „Das Problem liegt darin, dass wir dafür 25 Prozent der wahlberechtigten Limburger Bürger mobilisieren müssen.“ Dieser Möglichkeit rechnet Hahn jedoch nur eine geringe Erfolgchance aus, denn in seinen Augen liegt ein großer Informationsmangel bei den Bürgern vor. „Die Leute müssen sagen: Wir wollen mitreden!“ *lu*



Marius Hahn. F.: lu